

Sachs, Hans

Der Teuffel lest kein Landsknecht mehr in die Helle faren

Hub, Ignaz (Hg.), *Die deutsche komische und humoristische Dichtung seit Beginn des XVI. Jahrhunderts bis auf unsere Zeit, Nürnberg 1854, Bd. 1, 1. Buch, 57-60*

Der Teuffel lest kein Landsknecht mehr in die Helle faren. (1558)

Eins Tags an eynem abend spat
Da het der Lucifer ein rhat
Unden in seinem reich der Hellen
Unnd saget da zu sein gesellen
Man sagt es sey in Teutschen landen
Gar ein böses volck aufferstand
Welche man nennet die Landsknecht
O der mir ein dutzet precht
Das ich nur sech was für Leut wern
Man saget sie fasten nit gern
Sie sind lieber allzeyt vol
Mit schlemmen prassen sey jhn wol
Achten sich betens auch nit viel
Sunder sagt man wie ob dem spiel
Sie ubel fluchen und palgn darneben
Auch wie sie nit viel almuß geben
Sonder lauffen selb auff der Gart ⁽¹⁾
Essen oft ubel liegen hart,
Doch dienen sie geren allzeyt
Eym kriegßherren der jhn gelt geyt
Er hab gleich recht oder nit
Da bekümmern sie sich nit mit
Nun Beltzebock far hin mein knecht
Zu dem handel wirst du gleich recht
Far obn auff erdt in ein wirtshauß
Darinn die Landsknecht lebn im sauß
Und inn der stuben dich verstel
Hindter den Ofen inn die Hell
Und schaw auff sie an allen orten
Wo du mit wercken oder worten
Ein Landsknecht mit fug kanst erdappen
So thu mit jm gehn Hölle sappen
Bringst du jr ein par so wil ich
Für all dein gsellen breysen dich
Und auß dir eynen Fürsten machen
Dich brauchen zu ehrlichen sachen
Zu handt der Teuffel Beltzebock
Zog an sein unsichtigen rock
Und fur von Hell in ein wirtshauß

Da die Landsknecht sassen im sauß
Prasten und einander zu sofften
Der Teuffel stelt sich hinterm Ofen
Hört wie die Landsknecht theten sagen
Wies mit den feinden hetten gschlagen
Gestürmbt, geraubet und gebrandt
Inn diesem und inn jhenem landt
So grosse straich das jm fürwar
Gleich gehn Berg stunden all sein har
Dacht haymlich von jn zu entlauffen
Doch het er acht auff jr zu sauffen
An dreyen tischen allendhalb
Brachtens einander gantz und halb
Da eyner dem glaß nur gab ein schwunck
Und soffs herauß auff eynen schlunck
Der Teuffel thet sein list nit sparen
Vermaint heimlich inn ein zufaren
Wenn einer drünck so ungeschwungen
Doch wurd jm das auch underdrungen
Wann es einer eym bracht allwegen
Sprach jhener das dirs Gott gesegen
So gsegnet es jhenem auch der ander
Solch gsegnen trieben sie allsander
Mit dem sie all gsegnet warn
Das der Teuffel kund in keinen farn
Derhalb der Teuffel thet verharrn
Vergebens den abend gleich eym narrn
Nun het undter jhn ein Kriegßman
Erschlagen einen alten Han
Den het er hindtern Ofen ghangen
Als nun der tag schier war vergangen
Sprach der landsknecht zum Wirrd mein Gsell
Geh hindtern Ofen in die Höll
Und da den armen Teuffel nemb
Rupff und laß praten jhn nach dem
Wöll wir jn fressen und zerreißen
Thet darmit hindern Ofen weysen
Auff den hangenden Todten Han
Als der Wirrt der Hell zu war gan

Wolt den Han von dem nagel schnappen
 Maint der Teuffel wolt nach jm dappen
 Ihn rupffn und den Landsknechten praten
 Und thete da nit lang beraten
 Und stieß eine Ofenkachel auß
 Und fur zum Ofenloch hin nauß
 Und kham mit sehr grossem geschell
 Widerumb hin nab für die Hell
 Und kloppft mit grossem prummen an
 Und als man jm nun het auffthan
 Fragt der Lucifer bringst du keynen
 Beltzebock sprach, ja wol nit eynen
 Ich bin endrunnen jn mit not
 Es ist die aller wildest rott
 Man heist sie die frummen Landsknecht
 Man thut jhn aber ye unrecht
 Wann ich mag auff mein warheyte jehen ⁽²⁾
 Wielder lewdt hab ich nie gesehn
 Ihr kleider auff den wildsten sitten
 Zerflambt, zerhawen und zerschnitten
 Eins theyls jhr schenckel blecken theten
 Die andern groß weit hosen hetten
 Die jn biß auff die füß rhab hingen
 Wie die gehosten dauber giengen
 Jr angesicht schramet und knebel partet
 Auff das aller wildest geartet
 In summa wüst aller gestalt
 Wie man vor Jarn uns Teuffel malt
 Die brachten einander umschantz ⁽³⁾
 Im huy wurdens entrüstet gantz
 Palgten und haweten zusam
 Ein ander bayde krumb und lam
 Und fluchten auch so unbeschayden
 Als weren sie Türcken und Hayden
 Inn meynem sinn so dauchte mich
 Sie weren viel wilder dann ich
 Derhalb dorfft ich jhr kein angreifen
 Stund und must einziehen mein pfeiffen
 Da sprach zu jm der Lucifer
 Ey du solst ein pracht haben her
 Wir wolten jn bald heimlich machen
 Der Teuffel antwort zu den sachen
 Hörst du nit ich forcht mich vor jhn
 Mit gewalt ein zufüren hin
 Thet aber sunst kein list nit sparn
 Ich dacht etwan inn ein zu farn
 Wenn sie an einander zutrucken
 Möcht auch nit sein nach meym geduncken

Wens einr eim bracht sprach ich tum zuder
 Ey gsegn dirs Got mein lieber Bruder
 Sprach der ander, so sie es habend
 Ein ander gsegn den gantzen abend
 Das ich gar nichts außrichten kundt
 Wie ein Narr hindterm Ofen stundt
 Nit waiß ich wie der Landsknecht schar
 Mein hinderm Ofen wurden gwar
 Ein landsknecht sprach zum Wirrd verste
 Wirrd, bald hindter den Ofen geh
 Nimb den armen Teufel unghraten
 Rupff den und thu jn darnach praten
 Der Wirrd dem Ofen thet zu gon
 Da fur ich durch den Ofen darvon
 Sie hetten mich sunst gwürgt und ghrupfft
 Gebrüt, mein zotten außgezupfft
 Hetten mich praten darnach gressen
 Derhalb kan ich gar nit ermessen
 Das uns nütz wer der Landsknecht meng
 Sie machtn uns wol die Hell zu eng
 Sie sind mutwillig [und] unghrüg
 Frech, ungestümb und ungefüg
 Derhalb wer mein rhat, du verstehn
 Wölst der Lantzknacht gar müssig gehn
 Es ist kein war inn unsern kram
 Sie fressen uns wol allesam
 Unser keiner sicher bei jn wer
 Da antwort im der lucifer
 Mein Beltzebock und ist das war
 So wöllen wir forthin fürwar
 Nimmermehr nach keinem lantzknacht fragn
 Sonder wöln uns wie vorbetrag
 Der spiler, gotzlesterer, weinzecher
 der puler, hurer und ehbrecher
 Wucherer, dieb, mörder und straßrauber
 Auch wöllen wir auffklauben sauber
 Die lantzfriedprecher unnd mordprenner
 Verrether und all schedlich menner
 Müntzfelscher und falsche Juristen
 Und darzu all glaublos Christen
 Verstockt die nit pus wöllen würcken
 Juden, ketzer, Hayden und Türcken
 Gottloß Münch, Nunnen und Pfaffen
 Die wöll wir umb jhr unucht straffen
 Auff das kein unrath uns erwachs
 Von den lantzknachten wünscht Hans Sachs.

(1) *auf der Gart laufen*, betteln von Haus zu Haus; gartende Brüder: Landsknechte

(2) *iehen*: sagen, bekennen

(3) *umschantz*: Würfel- oder Kartenspiel (*la chance*)